

Ecke in die Höhe, um es trocknen zu lassen; wenn es halb trocken ist, wasche ich es in zwei oder drei Wässern aus und lasse es in dem letzten ungefähr 5 Stunden liegen. Das Papier hat alsdann eine rein schwefelgelbe Farbe angenommen, welche auf beiden Seiten ziemlich gleich ist. Ich finde als ein leichtes Mittel das Papier zu trocknen, (es ist nämlich in Folge des langen Auswässerns sehr weich geworden) dasselbe in eine flache Schale zu legen, welche eine geringe Quantität Wasser enthält, und hernach ein Blatt nach dem andern auf einmal herauszunehmen, und dasselbe auf eine sehr reine Bettdecke zu legen, nachdem man das Wasser hat abtropfen lassen. Wenn man dies sorgfältig ausführt, hat man nicht zu befürchten, die Ecken des Papiers zu zerreißen.

Bei Befolgung dieser Vorschrift erhält man Negativs von ausserordentlicher Kraft und auch die Halbtinten sind bei weitem besser darin vertreten, als wenn das Papier ohne Jod und Cyankalium präparirt worden ist.

Um das Papier zu sensibilisiren, füge ich zu 5 Grammen destillirten Wassers 16 Tropfen einer Lösung von 2 Grammen salpetersaurem Silberoxyd in 30 Gramme dest. Wassers. (Für je 31 Gramme dieser Silberlösung füge ich bei: 30 Tropfen Eisessig und 14 Tropfen einer gesättigten Gallussäurelösung.) Ich breite diese Flüssigkeit mittelst eines Glasstabes auf dem Papiere aus und nehme den Ueberschuss davon sehr sorgfältig mit einem sehr reinen Fliesspapier hinweg; ich entwickle das Bild auf bekannte Weise mit gleichen Theilen einer Lösung von Gallussäure und Silbernitrat und fixire mittelst unterschwefligsaurem Natron. Dieses so zubereitete Papier hat sich nach der Präparation sieben Tage in der Kälte und über zwei Tage während der grössten Wärme vollkommen unverändert erhalten. Das Bild ist stets vorzüglicher, wenn man dasselbe fünf bis sechs Stunden nach der Belichtung hervorruft, als wenn dies unmittelbar nach der Exposition geschieht. Alle, welche diese Methode angewendet, haben den besten Erfolg davon gehabt; ich selbst habe mich derselben auf allen meinen photographischen Reisen bedient. Mit einem Objectiv von 9 Decimetres Oeffnung und $40\frac{1}{2}$ Centimetres Focus variirt die Dauer der Expositionszeit je nach den bekannten darauf influirenden Umständen zwischen 5 — 20 Minuten.

VERSCHIEDENES.

Neue Methode für das Abziehen positiver Glasbilder.

VON MOITESSIER.

(Fortsetzung.*)

Das Collodion ist, wie wir bereits erwähnt haben, die lichtempfindliche Substanz, deren man sich bedient, um positive Bilder zu erhalten, und die Art und Weise dieselbe zu gebrauchen, wenig von derjenigen verschieden, welche für negative Bilder angegeben ist. Die Präparation der Glasplatten ist in beiden Fällen genau dieselbe, und muss das Collodion immer von vorzüglicher Beschaffenheit sein. Dasjenige, welches gewöhnlich zur Erzeugung von negativen Bildern dient, giebt vortreffliche Resultate, ausgenommen dasjenige, welches zu dünnflüssig ist, um sich zum bequemen Abziehen des Bildes zu eignen, aber es genügt, demselben etwas Schiessbaumwolle zuzusetzen, um es etwas consistenter zu erhalten. Es ist schwer, genau das Verhältniss der Schiessbaumwolle zu bestimmen, welche man in die Mischung hinein zu bringen hat, denn man sieht oft bei gleichen Quantitäten derselben, die Consistenz des Collodiums verschieden ausfallen; es ist also unerlässlich, einen vorläufigen Versuch vorzunehmen, um ein zweckmässiges Verhältniss festzustellen. Oft muss man die Schiessbaumwolle in dem Verhältniss von 2:100 auflösen, während ein anderes Mal eine halb so grosse Quantität hinreichend ist. Das Collodium muss überhaupt so dick wie möglich sein, und dabei die Eigenschaft besitzen, sich leicht auf der Glasfläche auszubreiten. Was die Jodirung anbetrifft, so ist es ziemlich gleichgültig, welcher Jodverbindung man sich dazu bedient, wir wenden mit gleichem Erfolge das Jodzink, das Jodcadmium und das Jodammonium an. Die Empfindlichkeit kann nicht als die alleinige Bedingung für ein glückliches Gelingen angesehen werden; dessen ungeachtet haben wir dem Jodzink, da man mit demselben ein sehr constantes Collodion erhält, den Vorzug gegeben.

Die Glasplatte, auf gewöhnliche Weise mit Collodion überzogen, wird in einem Silberbade sensibilisirt (Höllenstein 10 Gramme, destillirtes

*) Man sehe den früheren Artikel in Nr. 1., Band VII. des phot. Journ.